

ließ vor wie nach seine Truppen unter dem Oberbefehle Tilly's die Ober-Pfalz verwüsten. Es hat auch der geistliche Herr, da die Verkettung der Verhältnisse später den Herzog seine Pläne zu ändern zwangen, nie den Administrator von Halberstadt sich gegenüber gesehen. Einen Augenblick aber schien es, als beabsichtige Christian, seine Drohungen in Erfüllung zu setzen: denn zu Ende des April ¹⁾ brach er mit seinem ganzen Heere — das stattlich in 82 Kornet Reitern und gegen 12000 Mann Fußvolk dahin zog — aus Westfalen auf, überschritt bei Hörter vermittelt einer in der Eile von seinem Oberst, dem Grafen von Knyphausen, geschlagenen Schiffbrücke, die er sofort hinter sich abbrechen ließ, die Weser und wandte sich ins Eichsfeld, wo er zunächst zu Catlenburg sein Quartier nahm. Die kölnisch-bairische Armee in Westfalen war ihm wohl bis an das Ufer der Weser gefolgt, sah sich aber hier unverrichteter Sache zurückgehen gezwungen. Sie rühmte sich indessen, den Herzog verjagt und Westfalen vom Feinde gesäubert zu haben. Wahr ist's, sie blieb zuletzt hier allein; aber so sehr Christian's Übergang über die Weser einem schleunigen Rückzuge glich, so wenig war sie es gewesen, die den Herzog, der Furcht und Flucht vor einem Feinde, mit dem er sich nicht in offenem Kampfe gemessen, nicht kannte, zu diesem Schritte gezwungen. Wir haben in dieser Operation vielmehr einen wohl überdachten, feinen Plan zu bewundern. Schon oben haben wir angedeutet und kommen auch hier darauf zurück, daß von vornherein Christian sich in der Unter-Pfalz mit dem Grafen von Mansfeld zu vereinigen beabsichtigte, daß aus diesem Gesichtspunkte also seine militärischen Operationen zu betrachten sind.

Der Winter und die glückliche Stellung des Grafen von Anholt hinderten ihn zu Ende des verflossenen Jahres ²⁾, als

¹⁾ Am 26. April 1622 melden die Räte zu Paderborn dem Herzog Christian von Zelle, der Administrator von Halberstadt breche auf und scheine seinen Weg in den Niedersächsischen Kreis nehmen zu wollen. (Königl. Archiv.)

²⁾ 1621.